

Laibacher Zeitung.



Bräunungsverordnung: Mit Postverordnung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühre: Für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50 Vincenz Benischko den Weltstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate Drachenegg allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst Entschließung vom 13. August d. J. dem Rechnungsdirector und Vorstande des Postfachrechnungs-Departements II im Handelsministerium Karl Grießbach frei den Titel und Charakter eines Regierungs- rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst Entschließung vom 5. Juli d. J. die Helene Freiin Baróczy von Szala zur Ehrendame des I. I. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bürgerkrieg in Chile.

Wien, 27. August.

Die Kriegssfackel löscht nicht aus in der Welt. Die hartnäckigsten Kämpfer der Gegenwart sind entschieden die Chilenen. Das verhältnismäßig schwach bevölkerte Land, welches nicht mehr als drittthalb Millionen Einwohner zählt, gestattet sich seit Monaten den schweren Zugs eines Bürgerkrieges mit einer imposanten Anzahl von See- und Landschlachten, welche den trans-oceanischen Telegraphen andauernd recht interessant beschäftigen und in diesen Tagen die endliche Entscheidung herbeizuführen scheinen. Viel Blut ist dabei schon geslossen, viel von dem chilenischen Nationalwohlstand vernichtet worden, und doch findet sich kaum eine zureichende Erklärung für den Zweck all dieser Opfer, all dieses Blutvergießens. Die streitenden Parteien Chile's sind, wie man weiß, der Präsident Balmaceda und die Congressopposition; ihr Kampf ist einer jener Verfassungskämpfe, wie sie in den mittel- und sübamerikanischen Republiken zu den allgemein gewöhnlichen politischen Ereignissen gehören. Ist doch gerade in der jüngsten Zeit auch die Republik

Nicaragua dem schönen Beispiel Chile's gefolgt und hat ihrer Armee statt der üblichen europäischen Sommer- und Herbstmanöver eine für amerikanische Verhältnisse praktischere, ernste Kampfesübung geboten! In Chile handelte es sich um einen Zwiespalt zwischen den Rechten des Präsidenten und des Congresses. Die Majorität des letzteren, welche das eigentliche Volk, die eigentliche Demokratie zu vertreten vorgibt, nimmt für den Congress das ausschließliche Recht der Bestimmung des Budgets und des Truppencontingents in Anspruch — ein Recht, welches Präsident Balmaceda entschieden und hartnäckig befreite. Er meint überdies, dass die Opposition eine «antidemokratische, hochstrebende sociale Classe» bedeute, welche sich durch Reichthum, Einfluss und persönliche Beziehungen zu einer privilegierten und dominierenden Gruppe im Staate auffschwingen möchte. Deshalb beharrte er auf seinen Präsidentenrechten, regierte, als ihm die oppositionelle Majorität das Budget verweigerte, ganz einfach mit seinem Budget weiter und erklärte seine parlamentarischen Widersacher als Rebellen in Acht und Bann. Er habe die Pflicht gehabt, sagte er in seinem Manifeste, die Verfassung zu befolgen und befolgen zu lassen; diese Verfassung aufzuheben, dazu habe der Congressmehrheit niemand ein Recht gegeben, ebensowenig habe sie je der vollziehenden Gewalt das Recht zur Mitwirkung bei der Bestimmung des Budgets und der Truppenzahl absprechen dürfen. Auch die Congresspartei erließ ein Manifeste, gleich überzeugend in seiner Verfassungs-Interpretation, aber leidenschaftlicher, wilder und deshalb weniger bestechend, wenn auch sehr brave Leute, In- und Ausländer, das Recht des Congresses verfochten.

Thatäglich standen sich nun gegenüber ein legitimer Präsident und ein legitimer Congress, und die Rechtsanschauungen im chilenischen Volke waren so geheilt, dass jede der beiden Parteien bald auch ihren starken Anhang hatte. In Südamerika haben bekanntlich auch die Armeen politischen Charakter; die größere Hälfte der Flotte und die kleinere des Landheeres war der Ansicht, dass ihr Soldaten eid sie der Congresspartei verpflichtete, die anderen Hälfte der See- und Landmacht blieben der politischen Ansicht treu, dass derselbe Eid sie nach wie vor dem legitimen Präsidenten verpflichtete. Das genügte. Man hatte zwei feindliche Armeen und der Krieg konnte losgehen. Es ist kein Krieg im großen Maßstabe, denn das ganze stehende Heer der Republik bringt kaum die Ziffer von 7000 Mann auf, welche sich allerdings durch die in solchen kriegerischen Zeiten oft genug mitstreitende National-

garde um 50.000 Mann erhöhen kann. Auch die fünf chilenischen Admirale haben nicht übermäßig viel zu kommandieren: kaum zehn wirkliche Schlachtschiffe neben einigen Schulschiffen und Torpedobooten.

Und doch ist mit so geringen Kräften außerordentlich in blutiger Arbeit geleistet worden. Namentlich die Flotte hat unter der Präsidentenflagge sowohl als unter jener des Congresses eine erstaunliche Regsamkeit entfaltet und eine Reihe von Einzelmärschen geliefert, welche recht beachtenswerte Winde über das Wesen des modernen Seekrieges und insbesondere über den Torpedokampf gaben. Es ist schwer zu sagen, wer bisher siegreich gewesen; glücklicher zur See dürfte eher der Congress gewesen sein, während sich zu Lande Präsident Balmaceda die Congressstruppen vom Leibe zu halten wusste. Der ausländische Telegraph wurde in interessanter Abwechslung mit den widersprechendsten Nachrichten bedient; wer eben den Draht in seiner Gewalt hatte, der ergriff temperamentvoll die schöne Gelegenheit, die Grausamkeit, Perfidie, Niedertracht und Illegitimität des anderen zu brandmarken und sich einige effectvolle Siegesbulletins zurechtzulegen; dasselbe hat bei nächster Gelegenheit die Gegenpartei.

Das Eine aber scheint Wahrheit: dass in den letzten Tagen eine lange und blutige Landschlacht stattgefunden hat, welche beinahe Entscheidungsschlacht gewesen wäre und vielleicht doch diese Entscheidung anbahnen wird. Die Congressisten hatten sich aus ihrer Passivität im Norden des Landes aufgerafft und mit Hilfe ihrer beweglichen Flotte, die bei einem Kriege in dem schmalen Chile immer eine große Rolle spielt, einen Vorstoß gegen den bedeutendsten chilenischen Hafenplatz Valparaíso gewagt, um den Gegner ins Herz zu treffen. Einem Theil der Präsidentenarmee hatten sie durch ein Scheinmanöver gegen das nördlicher gelegene Coquimbo abgelockt, so dass Balmaceda, der sein Heer selbst kommandiert, eiligt um die nächsten Garnisonen telegraphierte, als das Congressistenheer am 20. August morgens in der Quintero-Bai, zwanzig Kilometer nördlich von Valparaíso, landete. Am 21. August mäzen sich die 8000 Mann der Rebellion an der Mündung des Aconcagua mit den völlig überraschten Truppen des Präsidenten und schlugen sie.

Balmaceda verstärkte sich nun mit aller Energie, um den Übergang der Insurgenten über den Fluss zu hindern — zu spät; nun warf sich Balmaceda mit Bravour auf die über den Fluss gegangene Armee, lieferte ihr bei Vina del Mar eine blutige Schlacht, welche für die Präsidentenstruppen um so verlust-

reiche aus öffentlichen Mitteln eine große Zahl von Kindern in Seebäder und vor allem nach Grado senden.

Es ist noch nicht sehr lange her, dass es zum Bewusstsein aller Aerzte ohne Unterschied der Schule gekommen ist, dass wir mit den Seebädern ein wirkliches Heilmittel für diese Volkskrankheit im wahrsten Sinne des Wortes, für die Scrophulose, gefunden haben. Ein Engländer, Richard Russel, war der erste, welcher seine Erfahrungen über den Gebrauch von Seebädern bei scrophulösen Leiden der Oeffentlichkeit und der Wissenschaft überlieferte, und er war auch derjenige, auf dessen Veranlassung in England Seehospize zur unentgeltlichen Aufnahme der scrophulösen Kinder der Armen, welche ja das größte Contingent zu dieser Krankheit liefern, errichtet wurden. Gegenwärtig besitzt England, entsprechend seiner großen Städtebevölkerung und Küstenentwicklung, 33 Seehospize mit einem Totalbebraume von circa 2500 Betten und jährlich 16.000 Pflegeslingen. Hieran reiht sich Italien mit 20 Hospizen, von denen das bekannteste das Hospiz am Lido bei Venedig ist; Deutschland mit 6 Seehospizen, das größte in Norderney mit 300 Betten, und mehreren Soolbädern; Holland mit 3, Frankreich mit 2, von welchen das eine in Berck sur mer die größte und in jeder Beziehung vorzüglichste Anstalt des Continentes ist, sie hat 600 Betten. Belgien hat 2, Russland 2, Dänemark und Portugal je 1 Hospiz. Österreich endlich besitzt ein Soolbad, nämlich das Kaiserin-Elisabeth-Kinder- spital im Bade Hall in Oberösterreich mit 75 Betten, dann das Seehospiz in Triest mit 28 Betten, das neuerrichtete Seehospiz in St. Pölten bei Noviago und

als ältestes und größtes das Stephanie-Seehospiz in Grado mit einem Bebraume von 200 Betten.

Bis zu dem Zeitpunkte, wo die Anschauungen Russels ein Gemeingut aller Aerzte geworden sind, überall, und in den Binnenländern, wo die großen Kosten es nicht ermöglichen, eine größere Anzahl von scrophulösen Kindern an die See zu bringen, noch heute, war man genötigt, diese Kranken in die allgemeinen Spitäler und Kinderhospize aufzunehmen, jedoch, mit Ausnahme der operativen Fälle, zum geringen Vortheile der Kranken, indem sie im Spitäle bei aller Pflege und Behandlung nicht jene Besserung der Constitution, jene körperliche Kräftigung erlangen können, welche eine Sool- oder Seebadecur ihnen hervorruft und zum großen Nachtheile der Spitäler selbst, welche, gefüllt mit diesen chronischen Kranken, deren Behandlungsdauer sich oft auf Jahre hinauszieht, anderen schwerkranken, rascher Hilfe bedürftigen Kranken wegen Platzmangels die Aufnahme verweigern müssen.

Wenn man nun diesen Uebelständen und den verhältnismäßig geringen Erfolgen, welche die Spitalsbehandlung erzielt, die kolossalen Erfolge der Seebäder gegenüberstellt, welche die Statistik aller Seehospize aufweist und von denen sich der Schreiber dieser Zeilen selbst wiederholt überzeugt hat, so darf es nicht wundernehmen, wenn das Bestreben, die an Scrophulose leidenden Kranken jenen wirklichen Heilstätten dieses Leidens zuzuführen, immer weitere Kreise von Aerzten erfasst. Worauf beruht nun die so entschieden günstige Einwirkung der Seebäder auf die Scrophulosen? Gewiss zum Theile in der Verbesserung der Lebens-

Es unterliegt keinem Zweifel, dass jene Körperschaften bei ihrem bekannten rastlosen Streben, den Gefundheitszustand der Bevölkerung des Landes Krain und der Stadt Laibach zu heben, und bei ihrer oft erprobten Opferwilligkeit für sanitäre Zwecke diese Anregung von Seite des I. I. Landessanitätsrathes erfassen und der Verwirklichung zuführen werden und hiermit nicht nur alljährlich einer Anzahl von zwanzig armen Kindern auch die Möglichkeit schaffen, dass denselben in der Zukunft gesunde Generationen entsprechen können. Mit der Ausführung dieser Idee würde sich Krain der Zukunft gesunde Generationen entsprechen können. Mit der Seite anderer Provinzen unserer Monarchie, wie sie schon seit einigen Jahren mit dem allergünstigsten

reicher war, als außer der guten Land-Artillerie der Insurgenten auch deren Schiffskanonen in ihren Reihen wüteten. Von 20.000 Mann — so viel sachten auf beiden Seiten — fielen 3000, und der Effect war nur, dass sich Balmaceda mit seinen Soldaten in guter Ordnung in die feste Stellung von Vina del Mar, zu Lande und gegen die von feindlichen Schiffen belebte See geschützt durch das Fort Callao, zurückzog und zu neuem Kampfe rüstete. Vergebens suchten die Flotte und das Herr der Revolution am 23. d. M. Fortschritte zu machen: Balmaceda hielt scharfe Wacht, und ein neuer blutiger Kampf am 23. August brachte abermals keine Entscheidung, wohl aber die Erschöpfung der beiden kämpfenden Parteien.

In besserer Lage ist der Präsident. Er zieht unausgesetzte Verstärkungen heran, hat den Verkehr mit dem Lande frei, während die Insurgenten nur eine Rückzugslinie zu ihren Schiffen haben. Gelingt es Balmaceda, ihnen diese Rückzugslinie abzuschneiden, so sind sie verloren und der Krieg ist für den Präsidenten gewonnen; gelänge es ihnen dagegen, die Macht der Regierungstruppen zu brechen, so hätten sie nur über einen kleinen Bach zu ziehen, welcher die Bai vom Dorfe Vina del Mar trennt. Haben sie aber dies Dorf genommen, so sind sie im Rücken des Forts Callao, welches dem vereinigten Angriff zu Lande und zur See kaum widerstehen könnte. Valparaiso läge dann vom Norden her offen. In der Stadt erwartet man denn auch ein Bombardement, sobald das Heer Balmaceda's geschlagen wäre, und weitere Kreise wären dann wohl bereit, schleunigst die Congressflagge zu hissen und sich vom Präsidenten loszusagen.

Auch in diesem Falle wäre das Ende des Bürgerkrieges wahrscheinlich. Günstiger stehen augenblicklich die Aktionen des Präsidenten. Die Bevölkerung Valparaiso's verfolgt mit unter diesen Umständen begreiflicher Spannung die aufregenden Kämpfe vor den Thoren ihrer Stadt: von ihrem Ausgänge hängt das nächste Schicksal der schwer genug heimgesuchten, des Friedens dringend bedürftigen Republik ab.

Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Böhmen.) Die gesammte Bevölkerung der böhmischen Landeshauptstadt befindet sich anlässlich der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Prag in freudiger und gehobener Stimmung, welcher die czechischen wie die deutschen Blätter Ausdruck verleihen. Der Monarch dürfte außer der Landeshauptstadt noch andere Theile Böhmens, darunter auch deutsche Landesteile, besuchen.

(Die Landtag e.) Gegenüber der Meldung einzelner Blätter, dass die Landtage in der zweiten Hälfte des Monates September zusammenentreten werden, versichert der «Glas Národa», dass, so weit es den böhmischen Landtag betreffe, competentenorts in Prag nichts bekannt sei, dass derselbe im September versammelt sein werde.

(Die Dalmatiner in Agram.) Wie vorzusehen war, haben die unter Führung des Reichsrathsabgeordneten Klaic und Bulat bei der landwirtschaftlichen Ausstellung anwesenden dreihundert Dalmatiner zu politischen Demonstrationen Anlass gegeben. Es wurde, wie im vorigen Jahre bei dem halb verunglückten Kroatić-Feste in Macarsca, Propaganda für die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien gemacht.

lage, in welche die meist der armen Classe angehörigen Kinder gebracht werden, aber nicht ausschließlich, denn auch die scrophulösen Kinder der Wohlhabenden, die zu Hause in den besten hygienischen Verhältnissen gehalten werden, finden in den Seebädern Besserung und Heilung. Es kommt dazu noch die kräftigende, das Nervensystem erregende, den Stoffwechsel befördernde Eigenschaft des durch seinen Wellenschlag mechanisch, durch seinen hohen Gehalt an Salzen chemisch reizenden Meerwassers, verbunden mit dem beständigen Einathmen einer sehr reinen wasser dampf- und Kochsalzhaltigen, beinahe kohlen säurefreien und ganz staubfreien Luft. Das kann kein Spital, kein Gebirgsaufenthalt und selbst nicht ein Soolbad bieten.

Aber nicht jeder Ort am Meere ist auch für ein Seebad geeignet. Es sind gewisse Bedingungen, welche vorhanden sein müssen, damit ein Ort an der See ein passender Aufenthalt für Kranke wird, und wir haben leider am österreichischen Vitorale sehr wenige Punkte, welche alle nötigen Eigenschaften für ein Seebad besitzen. Der von der Natur in dieser Beziehung am glücklichsten ausgestattete Ort ist Grado, welchem wir nun unsere Aufmerksamkeit schenken wollen. Ohne mich über das historische und die landschaftlichen Schönheiten dieses Ortes, welche in einer früheren Nummer dieses Blattes geziemend gewürdigt wurden, weiter auszulassen, will ich nur vom hygienischen Standpunkte dessen Vorzüge beleuchten.

Die kleine Insel Grado liegt an der Nordküste des adriatischen Meeres, 8 Kilometer vom Festlande und circa 25 Kilometer von den nächsten Höhenzügen entfernt, den Laguneninseln, welche zwischen der Isonzo-

(Aus Galizien.) Ein zur Veröffentlichung gelangter Hirtenbrief des Metropoliten Sembratowicz kündigt unter dankbarer Anerkennung des Schutzes und der Fürsorge, deren sich die griechisch-katholische Kirche unter der Regierung des Kaisers Franz Josef erfreut, die Einberufung einer griechisch-katholischen Provinzialsynode für den 24. September nach Lemberg an. In den Berathungen der Synode werden nur rituelle Angelegenheiten zur Verhandlung kommen.

(Militärisches.) Die signalisierte Wahrnehmung enthält folgende concrete Vorschläge: Vermehrung des Offiziers Friedensstandes bei der Infanterie und den Jägern um 105 Stabsoffiziere, 105 Hauptleute und 1800 Lieutenants, wodurch der Friedensstand der Subaltern-Offiziere auf drei bei jeder Feldcompagnie gebracht würde, weiters Vermehrung der Unteroffiziersprämien, Erhöhung des gegenwärtigen Friedenspräsenzstandes auf 100 Mann per Compagnie, Vermehrung der Zahl der Berufsoffiziere bei der Cavallerie, Vermehrung der Artillerie um 14 Offiziere, 2604 Mann, 980 Pferde und 84 Geschütze und entsprechende Maßnahmen zur Sicherstellung der Kriegsverpflegung.

(Zur Grundsteuer-Revision.) Nach den Bestimmungen des Grundsteuergesetzes wird in naher Zeit die Steuerhauptsumme für die nächste Periode festzusetzen sein. Im Hinblicke darauf heißt es in einem Artikel der Grazer «Tagespost»: «Unser Landtag beschäftigte sich bereits im vorigen Jahre mit der zukünftigen Regelung der Grundsteuer. Der Landesausschuss erhielt den Auftrag, die nöthigen Schritte vorzunehmen und die genauesten Erhebungen zu pflegen. Damit hängt es wohl auch zusammen, dass unsere Landwirtschafts-Gesellschaft zur Berichterstattung aufgefordert wurde. Der Centralausschuss dieser Corporation entledigte sich dieser Mission in einem sehr interessanten instructiven Berichte, dessen Ausführungen allseitige Beachtung verdienen. Eben weil an eine Neuwornahme der Grundeinschätzung nicht zu denken ist, eben deshalb ist nur an eine Reclificierung der Einheitstarife zu denken. Schon dies erfordert vielfach bedeutende Detailarbeit, die aber unentbehrlich ist.»

(Das Interview mit Strossmayer.) «Egheteres» veröffentlicht eine Botschrift des Dr. Milassin, wonach die Unterredung mit Bischof Strossmayer am 11. d. M. von mittags halb 1 bis abends 6 Uhr stattgefunden hat. Dr. Milassin hält an der Authentizität der Worte des Bischofs fest und sandte dem Bischof die betreffende Nummer des «Egheteres» zu, damit derselbe in den Inhalt des Originals Einsicht nehme.

(Aus Ungarn.) Der Municipal-Ausschuss des Temeser Comitates hält eine außerordentliche Generalversammlung ab, um die Verfügungen zum Empfang Sr. Majestät festzustellen. Der Obergespan hob hervor, dass der Besuch Sr. Majestät im ganzen Comitate enthusiastische Freude hervorgerufen habe. Die Versammlung wählte eine Huldigungs-Deputation von 40 Mitgliedern, von welchem jeder Einzelne in Gala-Uniform zum Empfang erscheinen wird. Sämtliche Nationalitäten des Comitates werden Deputationen entsenden, welche beim Einzuge des Kaisers vom Bahnhofe bis zur Ausstellung in ihren malerischen Trachten Spalier bilden werden.

(Die chinesische Regierung) hat, wie man der «Pol. Corr.» aus Paris schreibt, die bezüglich der Vorgänge am Yangtse-Kiang von europäischer Seite

und Tagliamento-Mündung liegen, vorgelagert, frei im offenen Meere, von allen Seiten dem freien Zutritte der Winde ausgesetzt, und trägt eine Stadt mit 4000 Einwohnern, welche sich bis auf einige Gewerbetreibende ausschließlich vom Fischfang nähren. Außer zwei Sardinienfabriken befinden sich auf der Insel keine Industrie-Etablissements, und der Betrieb dieser wirkt nicht gesundheitsschädlich auf die Umgebung. Das Klima ist ein insuläres, im Winter milde, im Sommer wegen der beständigen Winde nicht zu heiß. Selbst in den Monaten Juli und August steigt die Temperatur selten über 25° R. Die Luft ist vollkommen rein, wasser dampf- und salzhaltig und vollkommen staubfrei, da es auf der ganzen Insel außer den gepflasterten, recht rein gehaltenen Gassen der Stadt keine Straße gibt, auch außer einigen Milchkühen keine vierfüßigen Thiere und keine Wagen existieren. Der Luftkreis ist also vollkommen rein.

Auch eine weitere Bedingung, die Reinheit des Seewassers, ist vollkommen erfüllt. Die Bade-Anstalten befinden sich am offenen Meere vor der Düne, kein Haus, keine Canalmündung befindet sich in deren Nähe; auch der kleine Hafen, in welchem übrigens nur ein geringer Verkehr herrscht, befindet sich auf der den Badeplätzen entgegengesetzten Seite der Insel. Der Salzgehalt des Wassers ist sehr hoch. Bekanntlich hat das adriatische Meer den höchsten Salzgehalt, nämlich über 4 Procent. Ein feinsandiger, sanft ins Meer abfallender Strand von großer Breite — ein Erwachsener vermag wohl über 500 Schritte weit ins Meer hinauszugehen, ohne dass das Wasser seine Schultern erreicht

— bietet die Hauptbedingung für den vollkommen un-

erhobenen Reclamationen im Prinzip anerkannt und das Versprechen abgegeben, die Schuldigen zu bestrafen und den Beschädigten Schadenersatz zu leisten. In Gegensatz zu der allgemein herrschenden Ansicht behauptet sie jedoch, dass die Unordnungen in jenen Gebieten lediglich zum Zwecke der Plünderung gesunden hätten, dass sich Soldaten nicht an denselben beteiligt hätten, dass diese sich nicht der Regierung gegenüber im Zustande der Meuterei befänden, und schließlich, dass es bei aller Anerkennung der berechtigten Beschwerden immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werde, bis man die Mörder und Plünder ausgeforscht haben würde. Das ist, sagt der Correspondent, eine sehr gewundene Antwort, und die Vertreter der europäischen Staaten sind nicht geneigt, auf Abwarten zu verlegen, sondern verlangen augenblickliche Abhilfe, ja sie drohen mit einer energischen Intervention der Kanonenboote.

(Frankreich und England.) Die Partie «France» bespricht die seitens Englands an Frankreich gerichteten Sympathiebezeugungen in äußerst gehässiger Weise. Englands Freundschaft, meint das Blatt, ist verdächtig; es schmeichle Frankreich, weil es etwas von ihm wolle, oder einen Coup gegen dasselbe vorbereite. Man möge nach Afrika blicken; beim Untergang der Mission Crampel habe gewiss ein Engländer die Partie im Spiele gehabt; bei der Mission Mizon am Niger an der Küste von Guinea, in Dahomey — überall begegneten die Franzosen englischer Feindseligkeit.

(Der Bürgerkrieg in Chile.) Das Datum des Bürgerkrieges in Chile geht seinem Ende entgegen. Die Expedition der Congressisten gegen Valparaiso ist gescheitert, die Truppen Canto's sind umzingelt und sollen bereits vor der Armee Balmaceda's gestreckt haben. Die Congressisten besitzen keine Waffen mehr und sind, wenn sie den Krieg fortsetzen wollen, wenigstens vorläufig, fast ausschließlich auf die Flotte angewiesen, mit der sie allerdings nach wie vor das Meer beherrschen. Mit der Flotte allein könnten die Congressisten, wenn es ihnen nicht gelingt, in Callao und Atacama eine neue Armee aufzurichten, da die Schiffe schon ihrer Verproviantierung und ihrer Ausrüstung mit Kohlen und Munition wegen immer bei Anlehnung an das Land bedürfen.

(Aus Deutschland.) «Caprivi-Brot» nennen die Soldaten das neue Brot der deutschen Armee. Berlin ist dasselbe dem Gardekorps bereits zum Marsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brot ist nicht Weizenbrot, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle zwei bis drei statt bisher alle vier Tage geliefert, da es rasch zu schnell trocknet. Da das Brot zur Hälfte aus Roggen besteht, so berechnet sich die ganze Ersparnis aus der Einführung dieses Brots bei der deutschen Armee auf nur 50.000 Tonnen Roggen jährlich. Das ist nur der 15. Theil dessen, was bisher jährlich aus Russland nach Deutschland geführt wurde.

(Hohe Besuche in England.) Das britische Auswärtige Amt hat die Mittheilung empfangen, dass der Großfürst-Thronfolger von Russland im nächsten Jahre England einen mehrwöchigen Besuch abstatten werde. Der junge Prinz wird während seines Aufenthaltes als Guest der Königin verbringen. Für später haben bereits der deutsche Kaiser

gefährlichen Genuss der Seebäder, nachdem in den kleinen Kraniken nicht schwimmen können und nur auf dem sicheren Naturgrunde einer feinen Sandfläche Muthe gewinnen, sich dem Wellenschlag, selbst freilich Große Steine, spitze Felsen und Riffe, selbst schwere Böden eignen sich nicht als Badegrund. Anfangs sind Schmerzen und Unsicherheit bereitet. Deshalb bietet auch die Westküste der österreichischen Riviera mit ihren freien fallenden Ufern keinen guten Badeplatz. Das Wasser ist klar, rein und gesund, Dank der vorzüglichen Filteranlagen, womit der einzige große Brunnen gesieht ist.

Auch die Bedingungen für genügende Apparaturierung sind vorhanden. Grado selbst ist zwar weniger fruchtbar, doch hat es dreimal täglich Dampferverbindungen mit Aquileja und wird von diesem «Garten Österreichs» sehr leicht und billig verproviantiert. Die einzige Schattenseite ist der Mangel großer Apparatepflanzungen; doch dieser Fehler wird von Jahr zu Jahr geringer, indem ja die vorhandenen Bäume alljährlich größer werden und auch für Nachpflanzungen eifrig gesorgt wird, und ist die Hitze, Dank der frischen bewegten Luft, nie so unerträglich, als im Binnenlande oder gar an der westlichen Küste, wo die unmittelbaren Sonnenstrahlen fungieren.

Das Seehospiz liegt am Nordwestufer der Stadt, ist ein stattlicher, massiver, zweistöckiger Bau, praktisch eingerichtet, gut ventiliert und mit einem kleinen Spital nöthigen Räumlichkeiten ausgestattet. Sein Gewässer von demselben erstreckt sich ein großer Bereich

und der König und die Königin von Italien ihren Besuch in Aussicht gestellt.

(Aus Constantinopel) wird telegraphiert: Der Kriegsminister unterhandelt mit der französischen Gesellschaft der «Messageries Maritimes» bezüglich zeitweiliger Überlassung von vier großen Dampfern der Gesellschaft zum Transporte von Truppen und Kriegsmaterial nach Yemen.

(Der serbische Kriegsminister) hat sich mit der Belgrader Stadtvertretung ins Einvernehmen gesetzt, um den 5. April 1892 als den fünfundzwanzigsten Jahrestag der Übergabe der Belgrader Festung feierlich zu begehen.

(Em in P a s c h a) ist am Tanganjikasee eingetroffen; die Nachricht von seinem Buge nach Wadelai erweist sich als eine sette Ente.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Tropenzeitung» meldet, der Schulgemeinde Niedek zur Befreiung der Baukosten des Schulhauses im Anteile Gluchowa 300 fl. zu spenden geruht.

(Von unserer Kriegsmarine.) Seit Jahren hat unsere Kriegsmarine nicht so viel Zuwachs an geschulter und geprüster Mannschaft erhalten, wie heuer. Die Zahl der nach Schluss des heurigen Schuljahres aus der Marine-Akademie in Pola ausgemusterten Böblinge ist mehr als um ein Drittel größer, als jene im Vorjahr. Dieser Umstand hat auch das Marine-Commando zu einer besonderen Maßregel veranlaßt. Bekanntlich machen nämlich die ausgemusterten Böblinge auf einem Schulschiff eine elfmonatliche Reise um die Welt, ehe sie definitiv auf irgend einem Schiffe als Seecadetten einreisen. Da sich nun das zum Zwecke der Weltreise bestimmte Schulschiff für die ganze Anzahl von seetüchtigen Böblingen als zu klein erwies, hat das Marine-Commando den Beschluss gefasst, dieses Jahr zwei Schulschiffe mit Böblingen die Reise um die Welt machen zu lassen. Diese zwei Schiffe sind die «Fasana» und die «Aurora». Die «Fasana» hat bekanntlich schon einmal diese Reise angetreten und wurde, wie noch erinnerlich, von der «Saida» abgelöst. Die genannten zwei Schulschiffe werden denselben Weg zurücklegen, doch werden sie nach dem Auslaufen aus Pola zwei verschiedene Richtungen einschlagen. Die «Fasana» nimmt die Route durch den Suezkanal, Indien und China, umsegelt das Cap Horn und gelangt über den Atlantischen Ocean durch die Enge von Gibraltar in das Mittelästische Meer und von da zur Adria, während die «Aurora» die umgekehrte Richtung einschlägt, sie nimmt nämlich die Route durch die Enge von Gibraltar und kommt über den Suezkanal wieder zurück. Das Schulschiff «Saida» befindet sich gegenwärtig in Chile, wo es als Gast — zu Studienzwecken — den Seeschlachten anwohnt. Binnen kürzester Zeit wird die «Saida» in den Hafen von Pola einlaufen.

(Verhaftung eines Mörders.) Der Prager Polizei ist vorgestern ein wichtiger Fang gelungen. Am 30. Juli v. J. wurde im Prager Gasthause «zum Belvedere», die Leiche eines etwa 26jährigen Mannes gefunden. Die Section der Leiche hatte ergeben, dass das Opfer von seinem Mörder erdrosselt worden sei, und zugleich wurde constatiert, dass der Ermordete beraubt wurde.

aus welchem man unmittelbar den Strand und die Bade-Anstalt betritt. Die Kinder sind im Hospiz sehr gut untergebracht und verköstigt, werden von Nonnen gepflegt und stehen in der Behandlung des sehr tüchtigen Anstalts-Arztes, welcher gleichzeitig als Stadtarzt des Grado fungiert. Die Badesaison für die Kinder und des Hospizes fällt auf die Monate Juli und August und währt 50 Tage; während der übrigen Zeit des Jahres ist das Hospiz geschlossen. Die Kinder baden täglich zweimal unter Aufsicht ihrer Wärter und Wärterinnen, die schwächeren nur einmal, und verbringen den ganzen Tag im Freien.

Es ist erstaunlich, welch schöne Erfolge in dieser kurzen Zeit erzielt werden. Drüsenanschwellungen, Drüsenvergrößerungen, Hautgeschwüre, skrophulöse Erkrankungen des Auges, Ohres, der Nase heilen gänzlich, in der ersten Curperiode bedeutend gebessert und verschwinden meist ganz bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung der Badekur. Auch für Rekonvalescenten nach schweren Krankheiten, für Blutarme und für gewisse Kervenleiden sind die Seebäder von großem Nutzen, nur für solche, welche an vorgeschrittenen Lungentuberkulose oder an anderen mit Fieber verbundenen Krankheiten leiden, sind sie entschieden abzurathen.

Über nicht nur das Hospiz bevölkert sich alljährlich mit kranken Kindern aus dem Görzischen, aus Steiermark und Wien und im kommenden Jahre hoffentlich auch aus Grai, sondern auch die Stadt Grado beherbergt in der vom Anfang Juni bis Ende August währenden Saison Gäste aus nah und fern, aus allen Altersstufen, die in den Meeresschlüten ihres Heilung ihrer Leiden, thils Erholung von den

Vorgestern nun hatte der Gendarmerie-Postenführer in Friedland bei Reichenberg in Erfahrung gebracht, dass ein dort lebendes Ehepaar wiederholt Briefe erhalten, welche angeblich von seinem Sohne geschrieben seien und in denen um Geldunterstützungen gebeten wurde. Das Ehepaar war anfänglich der Meinung, dass die Briefe tatsächlich von seinem Sohne herstammen, und schickte das Geld an die im Briefe angegebene Adresse. Es hat sich nun herausgestellt, dass die Briefe nicht von dem Sohne, sondern von dessen Mörder herstammen. Letzterer ist ein Fleischhauergehilfe Namens Wilhelm N e r a d. Derselbe wurde verhaftet. Er leugnete anfänglich, das Verbrechen begangen zu haben, als aber die dem Ermordeten gehörenden Gegenstände bei ihm gefunden wurden, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er hatte dem Ermordeten, dessen Name Florian Krause lautet, unter dem Versprechen, ihm den Posten eines Fleischhauergehilfen zu verschaffen, aus seinem Heimatorte nach Prag gelockt. Hier erdrostete er den Krause und beraubte ihn seiner Habeseligkeiten.

(Procès F u k a t s c h.) Wie man aus Bnaim berichtet, ist die Voruntersuchung gegen den von Fukatsch als Mitzuhilfigen bezeichneten Richard Toufar ihrem Ende nahe, ohne dass außer den Behauptungen Fukatsch, die auch mit den Angaben des Dienstmädchen im Widerspruch stehen, belastende Momente bisher vorliegen würden. Der Dienstherr Toufar, Fleischermeister König, stellte seinem früheren Knechte das beste Leumundszeugnis aus und erklärte, ihn einer solchen That nicht für fähig zu halten. In gut unterrichteten Kreisen herrscht die Ansicht, dass es zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Fukatsch gar nicht kommen werde, doch sind die Erhebungen noch nicht definitiv abgeschlossen.

(Weltreise eines Briefes.) Vor einiger Zeit durchlief die Journale eine Notiz, in welcher als Curiosität hervorgehoben wurde, dass eine Postkarte die Reise um die Welt in 119 Tagen zurückgelegt habe. Ein Herr A. Breschin in Paris hat nun diesen Record gebrochen. Am 5. Mai mittags beförderte er einen Brief zur Post, der am 23. d. M. mittags wieder in seine Hände kam. Der Brief hatte in 111 Tagen die Reise um die Welt gemacht und hiebei die Postämter von Paris, Havre, Newyork, San Francisco, Yokohama, Singapore, Suez, Mokane und zuletzt wieder jenes von Paris passiert.

(Das S e s s e p s 's c h e C a n a l p r o j e c t) im Isthmus von Panama ist vollständig in die Brüche gegangen, nachdem 300 Millionen Dollars darauf verwendet sind. Lieutenant Wise, ein Ingenieur, hat zwar von der Regierung in Columbia einen Ausstand von zehn Jahren unter der Bedingung erhalten, dass eine neue Compagnie mit einem baren Capital von 100 Millionen Dollars bis zum Februar 1893 errichtet wird und die Arbeiten beginnt. Im Fall dies nicht geschieht, verfällt alles Eigentum an die Regierung von Columbia. Und dies wird wohl das Ende sein.

(Von einem Feuerwerkskörper getötet.) Aus Parma wird telegraphiert: Der 25jährige reiche Gutsbesitzer Graf Ferdinand Castagnola war mit seinem Schwager Grafen Brasabole mit dem Anzünden von Feuerwerkskörpern beschäftigt, als dieselben plötzlich explodierten und ein «Schwärmer» dem Grafen Castagnola in den Mund drang und seinen Tod herbeiführte. Sein Schwager kam mit leichten Verletzungen davon.

(Bären in Tirol.) Vorige Woche wurde auf der Reichsstraße nach Cles bei der Brücke von Mostizzolo ein gewaltiger Bär bemerkt. Eine große Menschenmenge

mannigfachen Berufsgeschäften suchen und finden. Fünftheilweise sehr bequem eingerichtete Hotels und viele Privathäuser gewähren jährlich über 1000 Personen gute und billige Unterkunft, mehrere fine Restaurants und einfache Gasthäuser sorgen für Speise und Trank. Allwöchentlich einigemale bringt die Musikkapelle der Werste-Arbeiter musikalische Genüsse, ohne dass von den Badegästen Cur- oder Musiktage eingehoben würde.

Die für die beiden Geschlechter getrennt errichteten großen und bequemen Bade-Anstalten liegen an der Südseite der Insel und zeigen vor- und nachmittags das regste Leben, ein buntes Getümmel von groß und klein in der lauen salzigen Flut und im feinen heißen Sand der Düne. Keine Furcht vor dem Haifische stört das Vergnügen, denn der seichte Strand verhindert seine Annäherung, er müsste stranden sowie jedes Schiff, das der Südwind an diese Küste treibt. Die lauen Abende laden zu gefahrlosen Fahrten in Ruder- oder Segelbooten auf den weiten Lagunen, in welche die Meereswogen nicht dringen können, und wer eine schöne, mondhelle Sommernacht auf ruhiger See verträumen will, der begleite den Sardinensischer auf seiner nächtlichen Fahrt. Nur zu rasch schwinden die Tage dieses angenehmen Amphibiumlebens dahin, und Abschiedsschmerz beschleicht das Herz, wenn man auf die Rückfahrt nach Aquileja das schöne Eiland immer kleiner werden sieht, bis endlich die Spitze des hohen Domthurmes hinter einer Laguneninsel verschwindet.

In der heurigen Saison stürzte das Auftreten einiger Diphtheritissfälle im Hospiz, welche Krankheit von einem Wiener Kinde dahin verschleppt wurde, das idyllische Leben der Turgäste. Viele flohen mit ihren Kindern, und da die Kunde von diesem Vorfall, mehr

verschloß, mit allen möglichen Instrumenten bewaffnet, Meister Peß, ohne denselben jedoch zu erwischen. Auf dem Gebirge von Proveis zerriss ein Bär vier Schafe und einige Tage darauf auf einem Berge in Ulten vierzehn Schafe.

(Eine geplante Sprengpatrone.) Aus Kiel meldet die Berliner «Post»: Auf dem Minenleger «Otto» plante vorgestern mittags eine Sprengpatrone. Einem Mann von der Bedienung des Torpedo wurden beide Beine und Hände abgerissen; er starb bereits. Außerdem wurden zwei Offiziere schwer verwundet.

(Die Katastrophe von Martinique.) Ein Telegramm des Gouverneurs von Martinique besagt, dass der durch die Katastrophe angerichtete materielle Schaden unberechenbar sei. Nicht allein ganze Marktflecken wurden zerstört, sondern beinahe die ganze Ernte vernichtet.

(Ver schwundener Tramway-Director.) Der Director der erst vor kurzem eröffneten Klagenfurter Pferdebahn ist seit vorigen Freitag spurlos verschwunden, und durchkreisen diesbezüglich die widersprechendsten Gerüchte die Hauptstadt Kärntens.

(Selbstmord eines Fräsern.) Auf der Abteilung für Nervenkrante im allgemeinen Krankenhaus zu Graz stürzte sich vorgestern der 27jährige Patient Hiebaum vom zweiten Stock auf das Pfaster, während die Wärterin sich entfernte, um etwas zu holen. Er starb bald darauf.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchster Gnadenact.) Der vom Lainbacher Schwurgerichte wegen Ermordung ihres Kindes am 12. Juni zum Tode durch den Strang verurteilten Maria Höcevar wurde von Sr. Majestät dem Kaiser die Todesstrafe nachgesehen. Der Oberste Gerichts- und Cassationshof hat infolge dessen der Maria Höcevar eine zwölfjährige schwere Kerkerstrafe auferlegt. Maria Höcevar wurde nun gestern zur Abföhlung der ihr auferlegten Kerkerstrafe der Strafanstalt in Bigaun eingeliefert.

(Der Kaiser in Cilli.) Aus Cilli wird uns berichtet: Die Bevölkerung sieht in freudig gehobener Stimmung den Ankunft Sr. Majestät des Kaisers entgegen, Allerhöchstwelcher drei Tage hier verweilen wird. Se. Majestät wird am 30. August um 7 Uhr früh mit Hof-Separatzug eintreffen und im Gebäude der Bezirks-hauptmannschaft das Absteigquartier nehmen. Um 8 Uhr wird Se. Majestät einer stillen Messe in der deutschen Kirche beiwohnen. Um 9 Uhr beginnen die Aufwartungen, und zwar werden empfangen: der Clerus der Stadt Cilli, die in Cilli domicilierten Würdenträger, die Chef der k. k. Vocalbehörden, der Bürgermeister mit dem Vice-bürgermeister und der Gemeindevertretung der Stadt Cilli, der Obmann der Bezirksvertretung Cilli mit dem Obmann-Stellvertreter und dem Bezirksausschusse, eine Vertretung des Zweigvereines des patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereines für Steiermark in Cilli. Nachmittags um 2 Uhr finden Besichtigungen statt, und zwar sind in Aussicht genommen ein Besuch des neuen landschaftlichen Krankenhauses, die Besichtigung der Abtei- und Stadt-pfarrkirche St. Daniel in Cilli, die Besichtigung des Vocalmuseums von Cilli; endlich ist ein Allerhöchster Besuch des Parkfestes im Stadtpark in Aussicht gestellt. Um 6 Uhr findet das Hosdiner, um 8 Uhr die Besichtigung der Stadtbeleuchtung statt. Nach der Rückkehr Seiner

oder minder übertrieben, Eingang fand, so kam auch wenig Ersatz für die Entflohenen nach Grado. Das Hospiz musste gesperrt, die gesunden Kinder in die Heimat gesendet, die Kranken im Hospize von der Außenwelt abgeschlossen werden. Nachdem auf diese Weise jede Weiterverbreitung der Krankheit auf die Stadt Grado verhindert war, fanden sich viele Flüchtlinge wieder ein, um die unterbrochene Badekur wieder fortzuführen.

Da ich mich in jener Zeit in Grado befand, war es mir vergönnt, an maßgebender Stelle Einfluss zu nehmen, dass sich solche für das Hospiz und die Badegeellschaft gleich unliebsamen Ereignisse nicht mehr wiederholen können. Es wird im künftigen Jahre für das Hospiz auf einer benachbarten, unbewohnten Laguneninsel eine Baracke für infectionskrank Kinder aufgestellt werden, woselbst jeder verdächtige Fall auf eine für das Hospiz und die Stadt ungefährliche Weise bis zur Genesung isoliert werden kann; ebenso werden Anstalten für die Aufstellung eines Dampf-Desinfection-Apparates getroffen. So dürfte der gute Ruf, den Grado vor diesem Vorfall als sehr gesunde Stadt genoss, wieder gewonnen werden.

Mögen diese Zeilen Trostesworte für jene Eltern enthalten, welche an Scrophulose leidende Kinder haben, dass es Orte gibt, in welchen sie mit Sicherheit auf Heilung oder ausgiebige Besserung des Gesundheitszustandes ihrer kranken Lieblinge rechnen dürfen, und mögen sie die Aufmerksamkeit des Publicums lenken auf das in jeder Beziehung empfehlenswerte Seebad, auf das schöne Grado.

Majestät zum Allerhöchsten Hofslager findet ein Fackelzug und Serenade statt. Die Abreise des Kaisers von Cilli erfolgt am 1. September abends. Am 31. August und am 1. September wird Sr. Majestät den Manövern in der Umgebung von Cilli beiwohnen.

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben für die im Bezirke Radmannsdorf durch Hochwasser Beschädigten eine Unterstützung von zweitausend Gulden aus Allerhöchstihren Privatmitteln allernächst zu bewilligen geruht.

— (Auf dem Triglav verunglückt?) Von dem Vorstande der Section «Villach» des deutschen und österreichischen Alpenvereines erhalten wir folgende Mittheilung: Herr Landrichter Holst aus Berlin-Schöneberg wird seit 15. d. M. vermisst. Die Angehörigen desselben telegraphierten am 24. d. M. an die Section «Villach» und ersuchten, Nachforschungen anzustellen. Der Gesertigte leitete dieselben eilist ein, und es ergab sich, dass Holst sich am 13. d. M. von Lengenfeld führerlos zur Deschmann-Hütte auf den Triglav begeben, mit der Absicht, den Aufstieg über das Rothweinerthal nach Veldes auszuführen. Holst wurde seit dieser Zeit nicht mehr gesehen, ist weder in Veldes noch in Lengenfeld und Villach, wo ein Brief für ihn seit 14. d. M. lagert angekommen. Es ist daher anzunehmen, dass Herr Holst verunglückt ist, umso mehr, als auch seine Familie seither keine schriftliche Nachricht von ihm erhalten hat. Obwohl die Bergführer, die l. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf und die l. l. Gendarmerie von dem Vorgefallenen verständigt wurden und die Bergführer den Vermissten schon suchen, bitte ich doch um Veröffentlichung vorstehender Zeilen, um die Sache möglichst zu verbreiten.

— (Volksfest in Veldes.) In Veldes findet morgen ein Volksfest statt, dessen Meinertragnis für den Ausbau der Klamm zwischen dem Rothweiner Wasserfall und Göriach bestimmt ist. Beginn 4 Uhr nachmittags. Programm: 1.) Plätzenwettfahrt, offen für heimische Plätzen mit je zwei Ruderern. Distanz von der Insel bis zum Louisenbade. Erster Preis: eine Fahne und 1 Ducaten. Zweiter Preis: eine Fahne und 2 Silbergulden. Dritter Preis: eine Fahne und 1 Silbergulden. 2.) Amateurwettfahrt, offen für Rielboote mit einem Ruderer und Steuermann. Gleiche Distanz wie bei der Plätzenwettfahrt. Zwei Ehrenpreise. 3.) Matrosenlaufen und Sacklaufen, mit Preisen. 4.) Fischfang im Trockenen. 5.) Bauerntanz im Freien. Beginn 6 Uhr. 6.) Tanzkränzchen im Salon des Louisenbades. Beginn halb 9 Uhr. Während und zwischen den einzelnen Programmnummern spielt die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 17. Entrée auf den Festplatz («Hotel Louisenbad»): Erster Platz 50 kr., zweiter Platz 20 kr.

— (Prinzessin Marie Windisch-Graetz †) Vorgestern nachmittags ist in Aigen bei Tulln Prinzessin Marie Windisch-Graetz, geb. Tagliani, gestorben. Sie hatte sich am 24. September 1866 in Berlin mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Josef Windisch-Graetz, derzeit General der Cavallerie und Capitän der l. und l. ersten Arziren-Leibgarde, vermählt. Aus dieser Ehe ging ein Sohn, Prinz Franz Seraphin Josef Nikolaus, geboren 3. Juli 1867, hervor. Die Prinzessin war am 27. October 1833 geboren, stand also im 58. Lebensjahr; seit mehr als einem Jahre war sie leidend und seit einigen Wochen hütete sie ständig das Krankenbett. An ihrem Sterbelager standen ihr Gatte, ihr Sohn und ihre unverheiratete jüngere Schwester Auguste.

— (Aus Agram) wird uns gemeldet: Bei dem von den Bürgern Agrams den dalmatinischen Ausstellungsbuchern zu Ehren veranstalteten Buffet kam es zu stürmisch erregten Scenen. Sarababić tostete auf Anton Starčević, worauf Ernadal das Wort ergriff, um ein «Hoch» auf Bischof Strossmayer auszubringen. Dieser Toast gab zu Meinungsunterschieden Anlass, indem ein Theil der Anwesenden für Starčević, ein zweiter für Strossmayer Partei nahm. Es kam zwischen den beiden Oppositionsparteien zu einem heftigen Streite, welcher beinahe in Thätlichkeit ausartete und nur mit Mühe beigelegt wurde. — Die gesammte hiesige Presse veröffentlicht eine Collectiverklärung, wonach sie die Vorgänge im Gemeinderathé fortan ignorieren wird. Veranlassung hiezu gab der Umstand, dass die Agramer Blätter zum Bankett, welches zu Ehren der Dalmatiner veranstaltet wurde, keine Einladung, sondern ein Circular des Bürgermeisters erhielten, wonach die Vertreter der Presse dem Bankette auf der Gallerie beiwohnen dürfen.

— (Bärenjagd in Innerkrain.) Man berichtet uns: Auf die Anzeige, dass nicht nur mehrere Bären sich in dem zur Domäne Adelsberg gehörigen Forste Bosobicevec aufhielten, sondern dass sogar zwei dieser Thiere hinter der Wohnung des Försters in Ober-Adelsberg gerauht hätten, wurde von der politischen Behörde Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hugo zu Windisch-Graetz anheimgesetzt, vielleicht selbst eine Jagd auf Bären in dem dortigen Reviere abzuhalten, nachdem Sr. Durchlaucht die Adelsberger Jagden geachtet hat. Der Fürst hielt kürzlich diese Jagd mit mehreren Gästen ab, doch verlor selbe erfolglos, indem, obwohl mehrere Triebe genommen wurden, weder ein Bär gesehen noch gesichtet wurde. Wohl durchstreifen ab und zu einzelne

Bären diese Waldstrecken, allwo sie in den mit Himbeeraufläufen bewachsenen Schlägen gerne Aufenthalt nehmen, doch gehen dieselben belanntenlos ohne Veranlassung nie den Menschen an, was allen um ihre persönliche Sicherheit ängstlich Besorgten zur Verhügung dienen mag.

— (Rückkehr von Ferien-Colonisten.) Mit der Südbahn lehrten vorgestern zwanzig Mädelchen und ebenso viele Knaben nach Wien zurück, welche der erste Wiener Feriencolonien-Verein am 21. Juli nach dem Schlosse Veldes, welches der Besitzer desselben, Herr Adolf Muhr, in humaner Weise vollkommen eingerichtet dem Vereine zur Verfügung gestellt, entsendet hatte. Auf dem Bahnhofe wurden die Colonisten von dem Comitémitgliede Herrn Major Ritter v. Navarre und den mit Sehnsucht harrenden Eltern empfangen und freundlich begrüßt. Der Gebrauch der Seebäder war für die Kinder in jeder Hinsicht von ungemein günstigem Erfolg.

* (Schwurgerichts-Session.) Beim hiesigen Landes- als Schwurgerichte beginnt am kommenden Montag die dritte diesjährige Schwurgerichts-Session, welche auf vier Tage berechnet ist. Bisher sind folgende Verhandlungen festgestellt: für den 31. August Maria Hinterschweiger, Verbrechen des Betruges; Andreas Perko, Verbrechen der Nothzucht; Emil Stattin, Verbrechen des Diebstahls. Für den 1. September: Cäsar Strigl, Verbrechen des Totschlags; Anton Ortner, Verbrechen des Totschlags. Für den 2. September: Matthäus Jan, Verbrechen des Totschlags; Martin Sivac, ebenfalls Verbrechen des Totschlags. Für den 3. September: Johann Čáman, Verbrechen des Totschlags; Franz Spello, ebenfalls Verbrechen des Totschlags.

— (Separatzug nach Cilli.) Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Cilli werden morgen, und zwar um 2 Uhr 53 Minuten nachmittags von Laibach nach Cilli und um 10 Uhr 20 Minuten abends von Cilli nach Laibach Separat-Personenzüge verkehren. Zu diesen Zügen werden gewöhnliche Postzugsfarten, respective die bestehenden Tour- und Retourkarten, ausgegeben werden.

* (Aus dem Gerichtssaale.) Der Zigeuner Gregor Bresčak, welcher bekanntlich vor einigen Wochen in der Umgebung von Terstein auf einen Gendarm geschossen hatte, wurde vorgestern vom hiesigen Landesgerichte wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zum schweren Kerker in der Dauer von 3 1/2 Jahren verurtheilt und gleichzeitig die Zulässigkeit zur Anhaltung desselben in einer Zwangsarbeitsanstalt ausgesprochen.

— (Bermählung.) In Bad Neuhaus fand vorgestern die Trauung des Grazer Musikschriftstellers Herrn Karl Maria Kappel Freiherrn von Säbenau mit Fräulein Angelica Paltauf, der Tochter des Gurdirectors Herrn Dr. Paltauf, statt. Den Trauungssact vollzog der geistliche Rath Herr Dechant Gajšek.

— (Das Baudepartement der Landesregierung,) welches bisher im Baron Bois'schen Hause am Rain untergebracht war, befindet sich seit einigen Tagen im ersten Stockwerke des Baron Lichtenberg'schen Hauses am Auersperg-Platz.

— (Evangelische Gemeinde.) Wegen Amtshandlung des Herrn Pfarrers Kneissner in der Diaspora Cilli fällt morgen der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche aus.

— (Nach Görz und dem Heiligen Berg) verkehren am 7. September Separatzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Marburg und Triest. Die Fahrpreise von Laibach nach Görz und retour betragen für die zweite Classe fl. 6.80, dritte Classe fl. 4.50. Näheres ist in Paulins Reisebüro in Laibach zu erfahren.

— (Ernennung.) Der Unterrichtsminister ernannte den Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria Herrn Johann Markelj zum Director dieser Anstalt.

— (Tombola in Stein.) Wegen ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntag hat der Militär-Veteranenverein in Stein die angekündigte Tombola auf morgen verschoben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 28. August. Alle Nachrichten aus Böhmen zeugen von der freudigen Aufnahme, in welche der bevorstehende Kaiserbesuch beide Nationalitäten versetzt hat. Der Besuch Sr. Majestät in Reichenberg ist für den 1. October anberaumt; ein großartiger Empfang wird in allen Kreisen dieser hervorragendsten Industriestadt Böhmens vorbereitet. In Prag vereinigen sich Deutsche und Czechen, um die Kaisertage als wahre Fest- und Freudentage würdig zu begehen.

Prag, 28. August. Der Stadtrath fasste heute Beschlüsse über die Art der Begrüßung des Kaisers. Der Bürgermeister ersuchte den Statthalter, dem Kaiser die Gefühle lebhafter Freude, Loyalität und Dankbarkeit für die durch den Allerhöchsten Besuch der Stadt Prag erwiesene Ehre zu verdolmetschen. Die allgemeine Jury der Ausstellung hielt heute die konstituierende Sitzung ab und handte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser als Protector der Ausstellung nach Ischl.

Venedig, 28. August. Der Zustand der Königin von Rumänien, welche hier zum Gebrauch der Seebäder weilt, hat sich plötzlich verschärft. Das Leben der Königin soll in einer fortschreitenden Lähmung bestehen. Professor Charcot aus Paris wurde hierher berufen.

Paris, 28. August. Der Vertrauensmann der provisorischen Regierung in Chile dementiert den Sieg der Truppen Balmaceda's und veröffentlicht Telegramme aus Iquique und Buenos-Aires, welche besagen, dass Balmaceda geschlagen wurde.

London, 28. August. Ein trauriges Unglück fand gestern auf dem Flusse Nare unweit von Norwich statt. Eine Gesellschaft Londoner Touristen machte eine Segelfahrt. Zwei junge Damen Namens Greenfield sowie deren Bruder, ein Student der Militär-Akademie in Sandhurst, verließen die Yacht, um in einem kleinen Boote zu rudern. Durch einen Unfall fiel die ältere Schwester ins Wasser, der Bruder sprang ihr nach, um sie zu retten. Inzwischen kenterte das Boot, auch die zweite Schwester fiel ins Wasser, und alle drei ertranken.

New-York, 28. August. Nach einer Depesche des «New-York Herald» aus Valparaiso hat auch der gestrige Tag keinen Entscheidungskampf gebracht.

Angelomme Fremde.

Am 26. August.

Hotel Stadt Wien. Schlefinger, Kfm.; Mauthner, Petrin, Jan, Frau; Tembäck, Bucherpfennig und Geylo, Wien. Müller, Vorstand, und Mayer, Pola. — Pazz, Privat; Dendt, i. Frau, Triest. — Baron Rechbach, l. l. Hofrat, Görz, Flachs, Rechtsanwalt, Oberöhrnitz. — Schwind, Gabriel, Eberfeld. — Dr. Conze, Regierung-Akessor, Berlin.

Hotel Stadt Wien. Herzog, Kfm.; Kugel, Schweizer, Ritter von Schneid, Kollarich, Guzel, Oberleutnant; Weizer, Freibesitzer, Wien. — Ferstila, Gröger, Majorowitz, Görz, Vittori, Privat, Görz. — Kapell, Kropf, Graf, Baron, Erwin, Ferener, Zigan, Holtain, Budapest. — Bentel, Director, Graz. — Dinger, Volkabrad. — Becker, Oberfeld-Prinz de Polignac, Podwein. — Straßel, Vaas, Mandl, Lehrer, Ivanlova. — Pollak, Reis, Triest. — Brunn, Zagar, Markow. — Szabó, Kfm., Triest. — Gasthof Kaiser von Österreich, Kostic, Kfm., Cilli. — Holzhändler, Laal. — Gorup und Nucić, Polizei-Angestellte, Inspector, Triest.

Hotel Bairischer Hof. Kropf, Schallendorf. — Stonitsch, Vogegg. — Hoge, Schneider und Fink, Malgern. — Breit, Kfm. Hotel Südbahnhof. Cvirn, Lehrer, Neumarktl. — Breit, Kfm. Pola. — Ulrich, Pfarrer, St. Gertrudis.

Berstorbene.

Den 27. August. Jakob Tomc, Hausbesitzer, 79 Kirchengasse 25, Marasmus. — Maria Lebstod, Griechen, Witwe, 75 J., Polanastraße 19, Herzfehler.

Den 28. August. Georg Prijateli, Arbeiter, 31 Chönigasse 16, Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 60° reduziert	Solltemperatur nach Gefüse	Wind	Anzahl der Sonnenstunden	
					mittags	abends
28. 2	7 U. Vig	737.5	11.2	W. schwach	heiter	0.00
	2 R.	736.3	24.4	SW. mäßig	heiter	
	9 U.	736.6	17.0	SW. schwach	heiter	
					Den ganzen Tag heiter; fast wolkenlos.	Das Tagesmittel der Temperatur 17.5°, gleich dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: F. Nagl.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühzend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrank.

(2676) 3

Hôtel Habsburg — Café Habsburg
Ersten Ranges. Centrale Lage (3192) 6-5
Wien I., Rothenthurmstrasse 24.
Hervorragende Sehenswürdigkeiten.
Künstlerisch ausgestattet.
Gemälde und Sculpturen berühmter Meister.
Preise mässig.

Course an der Wiener Börse vom 28. August 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Österr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Hypothekenb., öst. 200 fl. 25%	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	90.55	90.75	(für 100 fl. C.M.).	104.80	105.	Staatsbahn	105.50	106.50	Österl. Hypothekenb., öst. 200 fl. 25%	73.	74.	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196.25	197.
Silberrente 5% Staatsloste	90.20	90.40	5% galizische	104.80	105.	Südbahn à 5%	195.50	197.50	Länderbank, öst. 200 fl. G.	197.	197.50	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. G.	197.	199.
1864er 5% Staatsloste	250 fl.	135.50	136.25	5% mährische	—	—	144.	145.	Österr.-ung. Bank 600 fl.	1011	1015	—	—	—
1860er 5% » ganze 500 fl.	135.75	136.50	5% Krain und Küstenland	—	—	118.20	119.	Unionbank 200 fl.	225.50	226.50	—	—	—	
1860er » » fünfst. 100 fl.	148	148.50	5% niederösterreichische	109.50	—	100.	100.75	Berlehrsbank, Allg., 140	156.	157.	—	—	—	
1864er Staatsloste	100 fl.	179.75	180.25	5% steirische	104.70	105.10	Diverse Lose	(per Stück).	—	—	Industrie-Aktien	(per Stück).	—	
5% Dom. Börs. à 120 fl.	50 fl.	175.50	180.	5% kroatische und slavonische	—	—	189.25	190.25	Waggon-Verbaht., Allg. in Peit	110.	111.	Baugel. Allg. Deft., 100 fl.	110.	111.
5% Deft. Goldrente, steuerfrei	110.75	110.95	5% liebenburgische	—	—	54.	56.	Eisenbahnw.-Leih., erste, 80 fl.	74.	77.	Eigdien. Eisen- und Stahl-Ind.	74.	77.	
Österr. Notrente, »	102.10	102.20	5% Temeser Banat	—	—	122.	124.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	86.	86.50	in Wien 100 fl.	98.	99.	
Garantierte Eisenbahn- und Verkehrsleistungen.	—	—	5% ungarische	90.50	91.50	120.20	121.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	240.75	201.25	Überm. Eisenbahn, erste, 80 fl.	47.	48.	
Österr. Eisenbahn in G. steuerfrei	112.25	113.	Andere öffentl. Anlehen	—	—	105.50	107.50	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	177.25	178.25	Österr. Brauerei 100 fl.	90.	93.	
Franz-Joseph-Bahn in Silber	116.50	117.	Donau.-Reg.-Loje 5% 100 fl.	120.20	121.	106.50	107.50	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	330.	332.	Montan-Gesell., österr.-alpine	82.	85.	
Borsigberger Bahn in Silber	105.	106.	106.50	107.	108.	105.	106.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	17.70	18.10	Prager Eisen.-Ind.-Gef. 200 fl.	395.	397.	
Österr. Eisenbahn 200 fl. C.M.	245.	248.	105.50	107.	108.	105.	106.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	1160	1165	Salz.-Tari. Steinlohen 50 fl. G.	590.	595.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	225.50	227.	105.50	107.	108.	105.	106.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	458.	460.	Steiermühl., Papierl. u. B. G.	135.50	136.50	
Österr. Eisenbahn für 200 Mark	109.	109.80	109.50	109.	109.80	105.50	107.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	298.	300.	Trifaller Kohleme. -Gef. 500 fl.	184.	185.	
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	95.30	96.30	105.50	105.	106.	105.50	107.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	2700	2705	Waffen.-G. Deft. in Wien 100 fl.	479.	484.	
Borsigberger Bahn Em. 1884	93.50	95.50	95.50	95.	95.	95.50	95.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	205.25	205.75	Waggon-Verbaht., Allg. in Peit	80 fl.	85.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	214.	216.	95.50	95.	95.	95.50	95.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	225.25	226.25	Deutsche Blüde.	57.80	57.90	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	109.	109.80	95.50	95.	95.	95.50	95.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	207.50	208.	London.	117.55	117.85	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	114.	115.	95.50	95.	95.	95.50	95.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	207.50	208.	Paris.	46.50	46.57.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	103.	103.20	103.50	103.	103.20	103.50	103.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	151.	151.50	Ducaten.	5.60	5.61	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	100.15	100.35	100.15	100.	100.35	100.15	100.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	107.25	107.75	Deutsche Blüde.	57.80	57.90	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	116.25	117.25	116.25	117.	117.25	116.25	117.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	357.	358.50	London.	117.55	117.85	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	98.50	99.50	99.50	99.	99.50	99.50	99.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	274.	275.	Paris.	46.50	46.57.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	112.	112.75	112.	112.75	112.	112.75	112.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	323.25	323.75	20-Francs-Stücke.	9.35.	9.35.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	96.50	97.20	96.50	97.	97.20	96.50	97.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	199.	201.	Deutsche Reichsbanknoten.	57.80	57.83.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	139.75	140.	139.50	140.	140.	139.50	140.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	598.	602.	Papier-Rubel.	1.18.	1.19.	
Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G. 28.	130.30	130.70	130.30	130.	130.70	130.30	130.	Wülb.-Tunman. Bahn 200 fl. G.	202.	208.	Italienische Banknoten (100 L.)	46.95	46.95.	

(3536) 3—3

Nr. 6760.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Alois Ausenik, zuletzt Kaufmann in Sanct Bartholomä.

Von dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Alois Ausenik, zuletzt Kaufmann in St. Bartholomä, hiermit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Herr Julius Stare, Fabrikbesitzer in Stein (durch Herrn Dr. Sajovic in Laibach), die Klage de praes. 10. August 1891, B. 6760, auf Zahlung des Warencontostes per 111 fl. 5 fr. c. s. c. überreicht, und wurde zur summarischen Verhandlung dieser Rechtsache die Tagesatzung auf den

28. September 1891

9 Uhr vormittags, angeordnet.

Da der Aufenthaltsort des Geklagten diesem Gerichte unbekannt und derjelbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Dr. Anton Ritter von Schöppl, Advocaten in Laibach, zum Curator ad actum aufgestellt.

Der Geklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft machen oder dem Curator die Vertheidigungshilfe an die Hand zu geben, überhaupt in ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten und die zu seiner Vertheidigung nothwendigen Schritte einzuleiten wissen werde, widrigens diese Rechtsache nur mit dem aufgestellten Curator verhandelt und darüber entschieden werden wird, was Rechtes ist.

Laibach am 14. August 1891.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingnissen für k. k. Staatsbeamte über Uniformkleider und Uniformsorten versendet franco die zur Kriegsmedaille. k. u. k. Hoflieferanten Moriz Tiller & Co. Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (1993) 16

Vorbereitungs-Curs für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Mit 1. October d. J. beginnt unter Leitung von Professoren der hiesigen k. k. Mittelschulen ein Vorbereitungscurs für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Auskünfte werden aus besonderer Gefälligkeit in der Handels-Lehranstalt des Herrn kais. Rethes Ferd. Mahr ertheilt. (3642) 4—1

Vorletzter Monat. Grosse Prager Lotterie. Vorletzter Monat.

Hauppttreffer (3655) 21—1

100,000 fl., 50,000 fl.

Lose à 1 fl. Empfiehlt J. C. Mayer. Lose à 1 fl.

Kundmachung.

Vom 10. September bis Ende December 1891 gelangt bei der Batterie-Division Nr. 5

die Fleisch-Lieferung

zur Vergebung. Die gesiegelten Offerte sind bis 5. September 1. J. an die Menage-Commission der Batterie-Division Nr. 5 einzusenden.

EQUITABLE Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882. Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebens-Versicherungsanstalt der Welt

denn sie besitzt den grössten Versicherungsstand, 1890: fl. 1.801.656.182 sie macht das grösste neue Geschäft, 1890: fl. 509.565.267 sie hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890: fl. 87.591.708 Vermögen im Jahre, 1890: fl. 298.109.361 Gewinn-Reserve im Jahre, 1890: fl. 59.351.118 Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das grosse Stock-im-Eisen-Palais in Wien im Werte von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable“ Basis der Auszahlungen 1891.

Alter	Gesammtprämie	Barwert	Prämienfreie Ablebens-Polizze
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	» 527.60	» 693.—	» 1300.—
40	» 626.—	» 850.—	» 1440.—
45	» 759.40	» 1065.—	» 1620.—
50	» 943.60	» 1387.—	» 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien, Tabelle II.

30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	» 681.60	» 1039.—	» 1970.—
40	» 776.60	» 1204.—	» 2030.—
45	» 900.60	» 1424.—	» 2170.—
50	» 1087.60	» 1746.—	» 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung, Tabelle X.